

Grußwort

Als Menschen und als Bürger dieses Landes wollen wir frei und selbstbestimmt leben und unsere persönliche Würde und Integrität gewahrt wissen. Allein, dies ist leichter gefordert als errungen, bewahrt und gewährleistet. Und wer in unserem Land nicht über die entsprechenden finanziellen Mittel und Ressourcen verfügen kann, für den wird – leider - ein freies und selbstbestimmtes Dasein zum schwerlich zu realisierenden Traum.

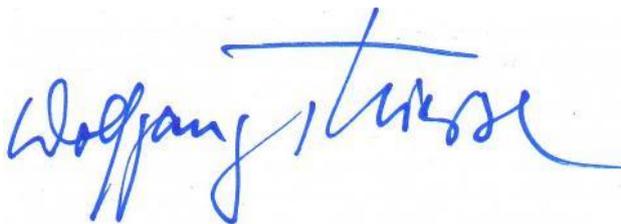
Armut ist furchtbar. Hunger und eine in dessen Folge beschädigte Gesundheit, kein Dach über dem Kopf und soziale Isolation sind Formen von Gewalt. Das gilt selbst für unser Land, denn - das belegt der jüngste Armutsbericht der Bundesregierung – auch in Deutschland geht die Schere zwischen Arm und Reich zunehmend auseinander.

Auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung sind die Perspektiven für Aufstieg und Teilhabe am Wohlstand längst nicht mehr für alle in unserem Land vorhanden. Quer durch die Gesellschaft gibt es Verunsicherung bei den Bürgerinnen und Bürgern, ob sie und ihre Kinder den erreichten sozialen Status verbessern oder wenigstens erhalten können. Die unteren 40 Prozent der Beschäftigten haben beim Bruttostundenlohn seit Mitte der 1990er Jahre real weniger auf dem Gehaltszettel. Der Niedriglohnsektor in Deutschland ist immer noch groß.

Die zwei fundamentalen Perspektiven der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland besagen, dass, erstens, für jede und jeden durch Anstrengung und Leistung ein Aufstieg möglich ist, und zweitens, dass jede und jeder Anteil am gesellschaftlichen Wohlstand hat. Seit den 90er Jahren erweisen sich beide Perspektiven mehr und mehr als eingeschränkt. Eigentum mag verpflichten, aber diese Pflicht ist nur bedingt in gesetzliche Bestimmungen zu gießen.

Und die Interventionsmöglichkeiten und Spielräume der Politik werden angesichts der vielfältigen Herausforderungen scheinbar eher kleiner. Gerade die Sozialdemokratie weiß sich dem Ringen um mehr soziale und ökonomische Gerechtigkeit verpflichtet, ohne die gesellschaftlicher Frieden und gleiche Freiheit für alle nicht möglich sind.

Es ist nur zu begrüßen, wenn auch im gesamtgesellschaftlichen Diskurs über neue Wege und Alternativen nachgedacht wird, um der wachsenden Ökonomisierung in unserer Welt zu begegnen. Dem CALUMED-Kongress 2017 „Geld regiert die Welt!“ wünsche ich – auch zum Wohle unseres Landes und unserer Gesellschaft - Erfolg, Einsicht und Inspirationen, ein reichhaltiges Echo und eine gelungene Veranstaltung.



Ihr
Dr. h. c. Wolfgang Thierse
Bundestagspräsident a. D.